



Film im Fokus

Agnes

Produktion Lieblingsfilm, WDR;
Deutschland 2015

Verleih Neue Visionen

Laufzeit 105 Minuten

Start 2. Juni 2016

Regie Johannes Schmid

Buch Nora Lämmermann, Johannes
Schmid

Kamera Michael Bertl

Musik Michael Heilrath,
Anna Ternheim

FSK ab 12 Jahren, ffr.

FBW besonders wertvoll

Darsteller Odine Johne, Stephan
Kampwirth, Sonja Baum, Walter Hess

Inhalt

Die junge Physikstudentin Agnes lernt in einer Bibliothek den Sachbuchautor Walter kennen, für sie schon bald die ganz große Liebe. Und Agnes wünscht sich eine gemeinsame Zukunft und Wohnung, ein Kind. Auch Walter ist von ihr fasziniert, mag ihre Ernsthaftigkeit, ihr Nachdenken über das Leben, Glück und den Tod.

Als Agnes ihren Walter, bisher Verfasser von Kurzgeschichten, animiert, die Geschichte ihrer Beziehung niederzuschreiben, beginnt ein Spiel aus Wirklichkeit und Fiktion. Was Walter niederschreibt, ist seine Wahrnehmung ihrer Beziehung: Sie sind glücklich – unter schriftstellerischen Gesichtspunkten ist Glück aber eher langweilig. Er lebte bisher ungebunden, hat noch eine andere Freundin, scheint zufrieden und möchte seine Ungebundenheit nicht aufgeben.

Als Agnes ihm eröffnet, sie sei schwanger, muss er Farbe bekennen – und er lehnt die Verantwortung als zukünftiger Vater, der kein Kind möchte, ab. Die Beziehung zerbricht, Agnes verschwindet aus Walters Leben. Als sie das

Kind verliert, holt er sie wieder zu sich, wohl in der Hoffnung, dass alles wieder wie früher wird. Aber Agnes hat sich nicht geändert, weshalb für die Geschichte nur ein Ende übrigbleibt.

Themen

Die Asymmetrie in der Beziehung von Agnes und Walter, deren Vorstellungen von Liebe zu weit auseinanderliegen, verhindert das Glück, das sehr unterschiedlich sein kann. Die Geschichte bzw. der Film dekliniert das Thema und zeigt die unterschiedlichen Bedeutungen für Agnes, Walter und Louise, seine Freundin von früher.

Für Agnes ist Glück mit einer Vorstellung vom Dasein, Leben und Sterben verbunden, wobei sie auch über die Sinnlosigkeit des Todes nachdenkt. Mit Letzterem werden die beiden gleich zu Beginn ihrer Bekanntschaft konfrontiert, als sie auf der Straße die Leiche einer jungen Frau sehen, die offenbar an Herzversagen gestorben ist. Während Walter über den Vorfall nicht weiter nachdenkt, hinterfragt Agnes die „großen“ Zusammenhänge: Ist die Sinnlosigkeit eines solchen Todes nicht ein

Hinweis auf die Sinnlosigkeit des Lebens? Lebt man nur, um spurlos zu verschwinden? Kann die Liebe vor dem Verschwinden retten? Ist die Literatur ein Weg, etwas Bleibendes zu erschaffen? Wie ist das Verhältnis von Literatur und von Fiktion zum wirklichen Leben?

Dieses Nachdenken über existenzielle Fragen spielt vor dem Hintergrund einer anonymen, modernen und kalten Stadtlandschaft – dabei überwiegen die Grautöne. Auch der Tod durch Erfrieren, der in der Geschichte angesprochen wird, erhält damit eine symbolische Bedeutung.

Filmsprache

Viele Szenen des Films sind in Melancholie getaucht, die Bilder der Verfilmung des gleichnamigen Erfolgsromans von Peter Stamm zeigen Straßen, oft bei Nacht und bei Regen, Szenen in einer U-Bahn, in Treppenhäusern und Liften. Dazu schneit es, es ist kalt und ungemütlich – die Musik verstärkt diesen Eindruck.

Wir befinden uns im Jetzt und in einer Welt, die unwirtlich und seltsam leer ist. Die Bilder sprechen von Einsamkeit und Fremdheit – die Lebensentwürfe sind modern, die existenziellen Fragen und Ängste aktuell. Szenen des Glücks sind dagegen von Gitarrenklängen untermalt, die Vorstellung eines schönen Lebens von Agnes mit Walter kommen farbig und kitschig daher und sind deutlich als Fiktion zu erkennen. ■

ZIELGRUPPEN

Der Film regt zum Gespräch an und zum Philosophieren über existenzielle Fragen. Die Thematisierung von Asymmetrie in Beziehungen und die Frage nach der Vorstellung, die man von sich sowie anderen hat und ob dies auch der Wirklichkeit entspricht und welche Bilder dabei beim Anderen freigesetzt werden, ist spannend formuliert und aktuell inszeniert.

Die genannten thematischen Aspekte bieten Anknüpfungspunkte für die Fächer Deutsch oder Ethik der Sekundarstufe II. Als Literaturverfilmung eignet sich der Film vor allem für den Deutschunterricht. Der dem Film zugrunde liegende Roman von Peter Stamm ist in Baden-Württemberg verpflichtende Abiturlektüre (ein sog. „Sternchenthema“) für die allgemeinbildenden und beruflichen Gymnasien. ■

ZUR SERIE

Film im Fokus: In lockerer Folge empfiehlt Filmecho/Filmwoche in Kooperation mit dem Institut für Kino und Filmkultur (IKF) Kinofilme für die schulische und außerschulische Arbeit. Dieser Service richtet sich an Filmtheaterbetreiber, um Schulen und andere Kultur- oder Bildungseinrichtungen gezielt anzusprechen und Pädagogen anzuregen, mit ihren Klassen ins Kino zu kommen. www.film-kultur.de

Redaktion: IKF / Horst Walther ■